



Wir sorgen für Sie mit Kompetenz und Herz

Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim

Q U A L I T Ä T S B E R I C H T 2 0 1 0

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V für das Berichtsjahr 2010

Hinweis zur Sprachregelung: Der Artikel "der", "die" oder "das" ist bei Personenbezeichnungen und bei der Bezeichnung von Personengruppen nicht generell als Markierung des Geschlechts zu verstehen (Institut für deutsche Sprache, Mannheim). Sofern nicht ausdrücklich anders bezeichnet, ist stets die weibliche und die männliche Form gemeint.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim
Albert-Schweitzer-Straße 37
97941 Tauberbischofsheim
E-Mail: info@kkhtbb.de
Telefon: (09341) 800-0
Telefax : (09341) 800-1469

Alle Rechte, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Design & Layout: Kristina Heer
97084 Würzburg

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>



	Seite
Einleitung	8
TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
TEIL B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	24
B-[1] Innere Medizin	25
B-[2] Chirurgie	33
B-[3] Gynäkologie	43
B-[4] Psychiatrie und Psychotherapie	49
B-[5] Psychotherapeutische Medizin	57
TEIL C Qualitätssicherung	64
TEIL D Qualitätsmanagement	68
So finden Sie uns	81





Inhaltsverzeichnis

(ausführlich)

		Seite
	Einleitung	8
Teil A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	13
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	13
A-3	Standort(-nummer)	13
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers	13
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus	13
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses	14
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	16
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	16
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	16
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	18
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	20
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	20
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses	20
A-14	Personal des Krankenhauses	21
A-15	Apperative Ausstattung	22
Teil B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	24
B-[1]	Innere Medizin	25
B-[1].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	26
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	26
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	26
B-[1].6	Diagnosen nach ICD	26
B-[1].7	Prozeduren nach OPS	28
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	29
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	29
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft	29
B-[1].11	Personelle Ausstattung	30
B-[2]	Chirurgie	33
B-[2].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-[2].6	Diagnosen nach ICD	35





B-[2].7	Prozeduren nach OPS	36
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	38
B-[2].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38
B-[2].10	Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft	39
B-[2].11	Personelle Ausstattung	40
B-[3]	Gynäkologie	43
B-[3].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-[3].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-[3].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-[3].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-[3].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	44
B-[3].6	Diagnosen nach ICD	44
B-[3].7	Prozeduren nach OPS	44
B-[3].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	45
B-[3].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	45
B-[3].10	Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft	46
B-[3].11	Personelle Ausstattung	46
B-[4]	Psychiatrie und Psychotherapie	49
B-[4].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	49
B-[4].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	49
B-[4].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	49
B-[4].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	50
B-[4].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	50
B-[4].6	Diagnosen nach ICD	50
B-[4].7	Prozeduren nach OPS	52
B-[4].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	54
B-[4].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	54
B-[4].10	Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft	54
B-[4].11	Personelle Ausstattung	54
B-[5]	Psychotherapeutische Medizin	57
B-[5].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	57
B-[5].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	57
B-[5].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	57
B-[5].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	58
B-[5].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	58
B-[5].6	Diagnosen nach ICD	58
B-[5].7	Prozeduren nach OPS	59
B-[5].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	60

Inhaltsverzeichnis

(ausführlich)

B-[5].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	60
B-[5].10	Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft	60
B-[5].11	Personelle Ausstattung	61
Teil C	Qualitätssicherung	64
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)	65
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	65
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	65
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	66
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	67
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	67
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V	67
Teil D	Qualitätsmanagement	68
D-1	Qualitätspolitik	69
D-2	Qualitätsziele	70
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	71
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	72
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	74
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	75
	So finden Sie uns	
	Internet	79
	Anfahrtsskizze	79
	Lageplan	81



EINLEITUNG



Begrüßung

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
Bernhard Moll



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den strukturierten Qualitätsbericht nach den Vorgaben des § 137 SGB V für das Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim vorlegen zu dürfen.

Wir verstehen den Qualitätsbericht nicht nur als gesetzliche Vorgabe, als Bilanz von Leistungszahlen oder als Mittel zur Darstellung unserer Bemühungen um eine optimale Patientenversorgung, sondern auch als eigenen Anspruch und als Verpflichtung, Qualität im Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim weiter auszubauen. Wir wollen Transparenz schaffen und Ihnen einen Überblick über unser Haus, das angebotene Leistungsspektrum und unsere Leistungsfähigkeit vermitteln.

Das Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim bietet auf hohem fachlichem Niveau in den Hauptfachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin und Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie der Belegabteilung Gynäkologie Grundversorgungsmedizin für den gesamten Landkreis an. Es liegt landschaftlich schön inmitten des Lieblichen Taubertals. Seine Ursprünge gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Nicht zuletzt dadurch besteht traditionell eine starke Verbundenheit mit der regionalen Bevölkerung.

Der Landkreis hat die landkreiseigenen Gesundheitseinrichtungen zu einer gemeinnützigen GmbH, der »Krankenhaus und Heime Main-Tauber GmbH« (KHMT), zusammengefasst. Das Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim ist ein Betriebsteil davon. Zu der »KHMT« gehören neben dem Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim das Seniorenzentrum Haus Heimberg in Tauberbischofsheim (mit den Betriebsteilen »Seniorenwohnanlage« und »Pflegeabteilung«), das Seniorenzentrum Gerlachsheim und das Ambulatorium Creglingen. Das Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim ist das einzige nach § 108 zugelassene Krankenhaus innerhalb der »KHMT« und stellt sich als moderner Gesundheitsdienstleister den Herausforderungen des Gesundheitswesens.

Wir hoffen, dass Sie sich in unserem Qualitätsbericht gut zurecht finden und alle gewünschten Informationen erhalten. Für Rückfragen und weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr
Krankenhausdirektorium

Bernhard Moll
Kaufmännischer Direktor

Dr. med. Michael Schneider
Ärztlicher Direktor

Manfred Wiesler
Pflegedirektor

ÄRZTLICHER DIREKTOR
Dr. med. Michael Schneider



PFLEGEDIREKTOR
Manfred Wiesler



EINLEITUNG



Ansprechpartner

Verantwortlich



Bruder Alfons Maria Michels

Geschäftsführung

Telefon: (0261) 496-6380

E-Mail: br.alfons-maria@bb-trier.de

Ansprechpartner



Tatjana Wittmann

Qualitätsmanagementbeauftragte

Telefon: (09341) 800-1291

Telefax: (09341) 800-1469

E-Mail: tatjana.wittmann@kkhtbb.de



Susanne Sittler

Patientenmanagement

Telefon: (09341) 800-1405

Telefax: (09341) 800-1469

E-Mail: susanne.sittler@kkhtbb.de



Jutta Reszt

IT-Abteilung

Telefon: (09341) 800-1399

Telefax: (09341) 800-301787

E-Mail: jutta.reszt@kkhtbb.de

Das Krankenhausdirektorium, vertreten durch Bernhard Moll, Dr. med. Michael Schneider und Manfred Wiesler, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



Teil A

Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Kreis Krankenhaus Tauberbischofsheim
Albert-Schweitzer-Straße 37
97941 Tauberbischofsheim

Telefon: (09341) 800-0
Telefax: (09341) 800-1469
E-Mail: info@kkhtbb.de
Internet: www.khmt.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen 260 811 465

A-3 Standort(-nummer)

Standort(-nummer) 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Main-Tauber-Kreis
als alleiniger Gesellschafter vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Landrat Reinhard Frank
Art: öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

–



A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Der Träger des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim (auch alleiniger Gesellschafter) ist der Main-Tauber-Kreis, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Landrat Reinhard Frank. Der Landkreis hat die landkreiseigenen Gesundheitseinrichtungen zu der „Krankenhaus und Heime Main-Tauber GmbH“ (KHMT) zusammengefasst.

Die Geschäftsführung liegt in den Händen des „Barmherzigen Brüder Trier e. V.“ (BBT), vertreten durch Bruder Alfons Maria Michels - Sprecher der Geschäftsführung, Andreas Latz - Finanzen, Leistungsplanung und Logistik, Werner Hemmes - Recht, Personal und Unternehmensentwicklung sowie Günter Mosen - Soziale und berufliche Rehabilitation, Psychiatrie und Altenhilfe.

Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus:

- a) dem Landrat des Main-Tauber-Kreises
- b) zehn Mitgliedern des Kreistages des Main-Tauber-Kreises
- c) einem Vertreter des KHMT-Betriebsrates

Das Krankenhausedirektorium des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim besteht aus dem Ärztlichen Direktor Dr. med. Michael Schneider, dem Pflegedirektor Manfred Wiesler und dem Kaufmännischen Direktor Bernhard Moll, der gleichzeitig auch für die übrigen Einrichtungen in der KHMT zuständig ist.

Die medizinischen Hauptfachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin sowie Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie werden von den jeweiligen Chefarzten geleitet, die von Oberärzten vertreten werden. Für die Patienten auf der Belegabteilung Gynäkologie sind die im Haus operierenden Gynäkologen verantwortlich.

Der Ärztliche Direktor, der gleichzeitig Chefarzt der Chirurgie ist, ist unter anderem verantwortlich für die Zusammenarbeit des Ärztlichen Dienstes im Krankenhaus und die Krankenhaushygiene.

Der Pflegedirektor hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Pflegekräfte im Pflege- und Funktionsdienst. Die Stationen und Funktionsbereiche selbst werden von Stations- bzw. Funktionsbereichsleitungen geleitet.

Der Kaufmännische Direktor ist verantwortlich für alle übrigen Bereiche im Haus. Die ihm untergeordneten Abteilungen werden von Abteilungsleitungen geführt. Außerdem ist er der Sprecher des Krankenhausedirektoriums.



ÄRZTLICHER DIREKTOR
Dr. med. Michael Schneider



TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

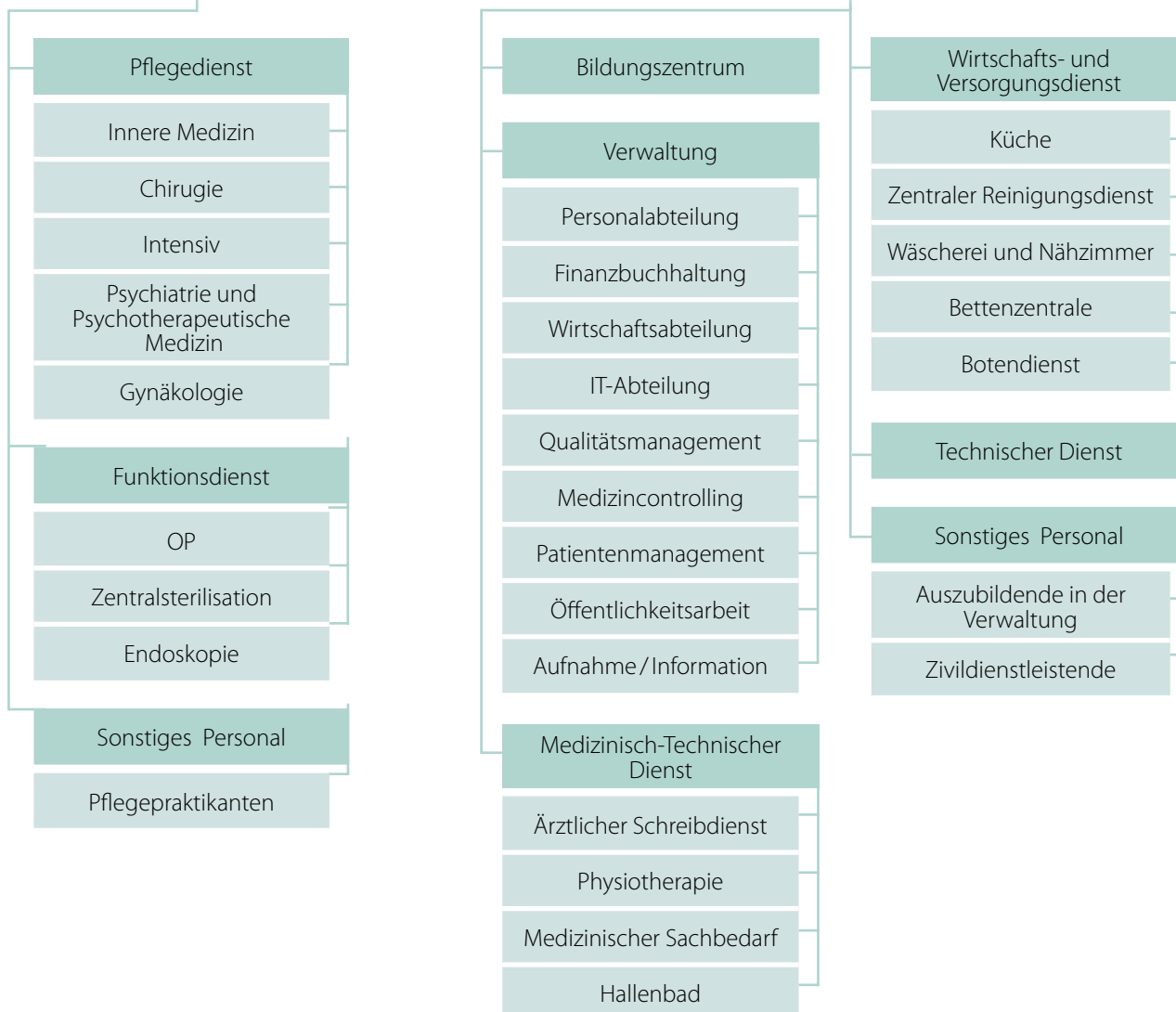
Krankenhausdirektorium



PFLEGEDIREKTOR
Manfred Wiesler



KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
Bernhard Moll





A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:
Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

—

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	
Aromapflege / -therapie	
Atemgymnastik / -therapie	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	
Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	
besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Sterbebegleitung nach dem hauseigenen Handbuch „Sterbende begleiten“
Bewegungsbad / Wassergymnastik	Nutzung unter Anleitung durch die Mitarbeiter der Physikalischen Therapie
Diät- und Ernährungsberatung	Beratungssprechstunde
Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	Hauseigene „Servicestelle Übergangspflege“. Das Entlassungsmanagement wird nach den Kriterien des Expertenstandards umgesetzt.
Ethikberatung / Ethische Fallbesprechung	2008 wurde ein Ethikkomitee ins Leben gerufen
Fußreflexzonenmassage	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining	
Kinästhetik	Kinästhetik schult Koordinations- und Funktionsfähigkeiten sowie soziales Verhalten (Bewusstheit für Bewegung als Grundlage für Kommunikation, Interaktion und Lernen) und hat somit eine positive Wirkung auf die Gesundheit von Patienten und Pflegenden.

TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar/Erläuterung:
Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliotherapie	
Logopädie	Leistungserbringung durch niedergelassene Logopäden
Manuelle Lymphdrainage	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Massage	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten, (z. B. Klassische Massage, Bindegewebsmassage, Manuelle Lymphdrainage)
Medizinische Fußpflege	Leistungserbringung durch niedergelassene Praxen
Osteopathie / Chiropraktik / Manualtherapie	
Physikalische Therapie/Bädertherapie	innerhalb des Angebots der Physikalischen Therapie Elektrotherapie und Kälte- / Wärmebehandlung
Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	Herzsportgruppe für ehemalige Patienten. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich zum Sport unter Anleitung eines Mediziners.
psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
Rückenschule/Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Schmerztherapie / -management	Umsetzung des Expertenstandards Schmerzmanagement
Sozialdienst	
spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	z. B. Beratung zur Sturzprophylaxe etc.
spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Individuelle Diabetiker Schulung und Beratung durch die im Krankenhaus beschäftigte Diätassistentin
Stomatherapie/-beratung	Beratung von Stoma-Patienten und Angehörigen im Krankenhaus
Wärme- und Kälteanwendungen	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Wirbelsäulengymnastik	innerhalb des Angebotes der Physikalischen Therapie für stationäre und ambulante Patienten
Wundmanagement	
Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Vermittlung an entsprechende Selbsthilfegruppen durch unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	



A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
Abschiedsraum	„Raum der Stille“
Aufenthaltsräume	
Balkon/Terrasse	
Beschwerdemanagement	Meinungsbogen für Patienten, Besucher, Angehörige
Besuchsdienst/ »Grüne Damen«	
Bibliothek	
Cafeteria	
Diät-/Ernährungsangebot	
Dolmetscherdienste	
Ein-Bett-Zimmer	
Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
elektrisch verstellbare Betten	
Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	die „Grünen Damen“ von der „Freiwilligen Krankenhilfe“ decken den Empfangs- und Begleitdienst für Patienten ab
Fernsehen / Multimedia	kostenloses Fernsehen im Haus 1 über Multimediaterminals an den Betten
Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen	
Getränkeautomat	
Internetanschluss am Bett	in allen Zimmern im Haus 1 ist der Internetzugang möglich
Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	im Haus 1 gibt es einen Kiosk für kleinere Einkäufe
kirchlich-religiöse Einrichtungen	Kapelle mit regelmäßigen Gottesdiensten
klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	kostenlose Parkplätze
kostenlose Getränkebereitstellung	Mineralwasser und Tee
kulturelle Angebote	wechselnde Gemälde- und Skulpturenausstellungen
Nachmittagstee / -kaffee	
Orientierungshilfen	
Parkanlage	vor den Eingängen der Häuser 1 und 2 befinden sich Sitzgelegenheiten im Grünen
Patientenfürsprache	Patientenfürsprecherin mit festen Vor-Ort-Terminen für Patienten der Psychiatrie

TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
rauchfreies Krankenhaus	
rollstuhlgerechte Nasszellen	
Rundfunkempfang am Bett	kostenlos
Sauna	
Schwimmbad/Bewegungsbad	
Seelsorge	auf Wunsch steht der seelsorgerische Dienst zur Verfügung
Sozialdienst	
Spielplatz/Spielecke	
Tageszeitungsangebot	
Telefon	
Unterbringung Begleitperson	
Zwei-Bett-Zimmer	
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	





A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

A-11.2 Akademische Lehre

Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar / Erläuterung:
Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)	Famulatur in allen Hauptabteilungen möglich
Weiterqualifizierung von Psychologen in psychotherapeutischer Ausbildung	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar / Erläuterung:
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	an das Krankenhaus angeschlossen ist das nach DIN EN ISO 9001:2000 (2007) und nach DIN EN ISO 9001:2008 (2010) zertifizierte Bildungszentrum „Gesundheit und Pflege“ mit 72 Ausbildungsplätzen in der Gesundheits- und Krankenpflege, 15 Weiterbildungsplätzen in der Fachpflege - Gerontopsychiatrie, 15 Weiterbildungsplätzen in der berufspädagogischen Ausbildung (Praxisanleiter), 15 Weiterbildungsplätzen zur Stations- und Abteilungsleitung, 15 Ausbildungsplätzen zum Betreuungsassistenten / zur Betreuungsassistentin und einem vielfältigen Fort- und Weiterbildungsprogramm mit über 120 Veranstaltungen im Jahr

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Anzahl der Betten: 225

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl: 5.415

Ambulante Fallzahlen
Fallzählweise: 36.455

TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	34,1 Vollkräfte
davon Fachärzte und Fachärztinnen	24,1 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	4 Personen

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	104,2 Vollkräfte	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,0 Vollkräfte	1 Jahr

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Anzahl
Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder	0,2 Vollkräfte
Diätassistent und Diätassistentin	1 Vollkraft
EEG	0,5 Vollkräfte
Endoskopie	2,2 Vollkräfte
Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	5 Vollkräfte
Lymphdrainage	2,4 Vollkräfte
Manualtherapeut und Manualtherapeutin	2,1 Vollkräfte
Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin	1,5 Vollkräfte
Operationsdienst	13,9 Vollkräfte
Osteopath	1 Vollkraft
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	2,4 Vollkräfte
Röntgen / EKG / CT	4,5 Vollkräfte
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	2,5 Vollkräfte
Sportlehrer und Sportlehrerin / Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin / Sportpädagoge und Sportpädagogin	0,5 Vollkräfte
Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexperten / Wundbeauftragte und Wundbeauftragte	3 Vollkräfte

A-15 Apparative Ausstattung

Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar/ Erläuterung
24h-Blutdruck-Messung		Ja	
24h-EGK-Messung		Ja	
24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens	Ja	
Arthroskop	Gelenkspiegelung	Ja	
Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	
Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	

TEIL A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar/ Erläuterung
Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	
Cell Saver	Eigenblutauflbereitungsgerät	Ja	
Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	
Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
Echokardiographiegerät		Ja	
Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
Endoskopisch-retrograde-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	Ja	
Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	Ja	
Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magendarmspiegelung	Ja	
Geräte für Nirenersatzverfahren		Nein	
Gerät zur analen Sphinktermanometrie	Afterdruckmessgerät	Ja	
Gerät zur Argo-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeverödung mittels Argon-Plasma	Ja	
Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)	Ja	
Kapillarmikroskop	Mikroskop für die Sichtung der Beschaffenheit kleinster Blutgefäße	Ja	
Kontrastmittelsonographie			
Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	
Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	Ja	
MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	Ja	
OP-Navigationsgerät		Ja	
Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		Ja	
Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja	
Transösophageale Echokardiographie (TEE)		Ja	

Teil B

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen



Teil B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

CHEFARZT
Dr. med. Helmut Reinwald



B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Innere Medizin
 Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 0100

Ansprechpartner: Dr. med. Helmut Reinwald
 Chefarzt

Telefon: (09341) 800-1226
 E-Mail: innere@kkhtbb.de

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin

- Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis
- Chronisch entzündliche Darmerkrankungen
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
- Diagnostik und Therapie von Allergien
- Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen (überwiegend im Rahmen der KV-Ermächtigungsambulanz)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (in Kooperation mit einem Nachbarkrankenhaus)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen (größtenteils im Rahmen der KV-Ermächtigungsambulanz)
- Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/Schlafmedizin (Schlafapnoescreening; Kooperation mit Pneumologen, Schlaflabor am Krankenhaus)



- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- Endoskopie
- Intensivmedizin (die Intensivstation verfügt über sechs Betten - drei internistische und drei chirurgische)
- Physikalische Therapie
- Schmerztherapie

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebot der Organisation / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Leistungsangebote (siehe A-9) stehen zur Verfügung.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Serviceangebote (siehe A-10) stehen zur Verfügung.

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.158

Hinweis: Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten / Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie / Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	I50	154	Herzschwäche
2	F10	113	psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
3	J18	100	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
4	R55	92	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
5	I48	82	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
6	I10	77	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
7	E86	51	Flüssigkeitsmangel
8	C18	45	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)
9	I63	43	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn-Hirnfarkt
10	C78	41	Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen

Teil B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
11	K29	40	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
12	I21	36	Akuter Herzinfarkt
13	I20	35	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust-Angina pectoris
14	E11	33	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
15	A41	32	Sonstige Blutvergiftungen (Sepsis)
16	J44	31	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verängung der Atemwege-COPD
17	N39	28	Sonstige Krankheit der Niere, Harnwege bzw. Harnblase
18	G45	26	Kurzzeitige Durchblutungsstörungen des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
18	M54	26	Rückenschmerzen
18	N17	26	Akutes Nierenversagen
21	A08	24	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger
22	R56	23	Krämpfe
23	T78	22	Unerwünschte Nebenwirkung
24	A46	21	Wundrose-Erysipen
24	K70	21	Leberkrankheit durch Alkohol
26	K25	20	Magengeschwür
27	H81	19	Störung des Gleichgewichtsorgans
27	I47	19	Anfallsweise auftretendes Herzrasen
27	K52	19	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
30	K80	18	Gallensteinleiden

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzprozeduren





B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-930	610	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
2	1-632	500	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
3	1-207	468	Messung der Gehirnströme - EEG
4	8-561	456	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
5	1-650	350	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
6	1-440	333	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberen Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
7	3-200	330	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
8	1-444	118	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
9	3-225	115	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
10	8-800	93	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
11	8-854	90	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse
12	8-543	87	Mehrtätige Krebsbehandlung (z. B. zwei bis vier Tage) mit zwei oder mehr Medikamenten zur Chemotherapie, die über die Vene verabreicht werden
13	3-205	72	Computertomographie (CT) des Muskel-Skelett-Systems ohne Kontrastmittel
14	3-203	71	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
15	3-222	58	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
16	3-220	56	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
16	3-802	56	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
18	3-052	55	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
19	1-620	48	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung
20	3-207	46	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel

Teil B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

Rang	OPS-301 Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
21	6-002	43	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 2 des Prozedurenkatalogs
22	5-513	41	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung
23	1-640	37	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms
23	3-206	37	Computertomographie (CT) des Beckens ohne Kontrastmittel
25	8-152	34	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in den Brustkorb mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z. B. Flüssigkeit
25	8-640	34	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen-Defibrillation
27	8-900	30	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene
28	3-202	29	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
29	6-001	26	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 1 des Prozedurenkatalogs
30	8-831	25	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz (Kommentar/Erläuterung)

- Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (für Rheumatologie, Gastroenterologie, Coloskopie und Onkologie)
- Notfallambulanz (24 h)
- Privatambulanz
- Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-Ziffer (viestellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	3-613	118	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft





B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,5 Vollkräfte
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,8 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Facharztbezeichnung (Kommentar / Erläuterung)

- Innere Medizin (volle Weiterbildungsermächtigung)
- Innere Medizin und Allgemeinmedizin
- Innere Medizin und SP Gastroenterologie (zwölfmonatige Weiterbildungsbefugnis)
- Innere Medizin und SP Nephrologie
- Innere Medizin und SP Rheumatologie (18-monatige Weiterbildungsbefugnis)

Zusatzweiterbildung (fakultativ)

- Intensivmedizin
- Medikamentöse Tumorthherapie
- Spezielle Schmerztherapie

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	25,3 Vollkräfte	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkraft	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss (Kommentar / Erläuterung)

- Hygienefachkraft (externes Hygieneinstitut)
- Intensivpflege und Anästhesie (auf der interdisziplinären Intensivstation befinden sich drei internistische Betten, die von fachweitergebildetem Pflegepersonal betreut werden)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Teil B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

Zusatzqualifikation

- Endoskopie/Funktionsdiagnostik
- Entlassungsmanagement
- Praxisanleitung
- Schmerzmanagement
- Stomapflege
- Wundmanagement

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Innere Medizin steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder	0,1 Vollkräfte	
Diätassistent und Diätassistentin	0,3 Vollkräfte	
EEG	0,1 Vollkräfte	
Lymphdrainage	0,7 Vollkräfte	
Manualtherapeut und Manualtherapeutin	0,2 Vollkräfte	
Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin	1,5 Vollkräfte	
Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	2,2 Vollkräfte	Endoskopie
Osteopath	0,3 Vollkräfte	
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,4 Vollkräfte	
Röntgen / EKG / CT	1,5 Vollkräfte	
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,5 Vollkräfte	
Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1 Vollkraft	
Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1 Vollkraft	



B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

ÄRZTLICHER DIREKTOR
Dr. med. Michael Schneider



B-[2].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Allgemeine Chirurgie
 Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 1500

Ansprechpartner: Dr. med. Michael Schneider
 Ärztlicher Direktor, Chefarzt

Telefon: (09341) 800-1342
 Fax: (09341) 800-1423
 E-Mail: chirurgie@kkhtbb.de

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Chirurgie

- Amputationschirurgie
- Arthroskopische Operationen (Knorpelzelltransplantation)
- Bandrekonstruktionen / Plastiken
- Behandlung von Dekubitalgeschwüren (Vakuumverriegelung)
- Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
- Chirurgie der peripheren Nerven
- Chirurgische Intensivmedizin
- Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen
- Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen der Schulter und des Oberarmes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Ellenbogens und des Unterarmes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Halses
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Handgelenkes und der Hand
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Knies und des Unterschenkels
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Kopfes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen des Thorax
- Endokrine Chirurgie (Strumachirurgie: kontinuierliche akustische Darstellung der Aktivität der Stimmbandnerven)
- Fußchirurgie



- Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (Hüftprothesen nach McKinn)
- Handchirurgie
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
- Magen-Darm-Chirurgie
- Mammachirurgie
- Metall- / Fremdkörperentfernungen
- Minimalinvasive endoskopische Operationen
- Minimalinvasive laparoskopische Operationen
- Notfallmedizin
- Operationen wegen Thoraxtrauma
- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
- Portimplantation
- Schrittmachereingriffe
- Schulterchirurgie
- Septische Knochenchirurgie
- Spezialsprechstunde
- Sportmedizin / Sporttraumatologie
- Tumorchirurgie
- Verbrennungschirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie



B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Leistungsangebote (siehe A-9) stehen zur Verfügung.

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Serviceangebote (siehe A-10) stehen zur Verfügung.

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.927

Hinweis: Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten / Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie / Psychosomatik beruhen.

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	M16	150	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
2	M17	110	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes
3	I83	106	Krampfadem der Beine
4	S06	82	Verletzung des Schädelinneren
5	S72	81	Knochenbruch des Oberschenkels
6	S82	80	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
7	M23	73	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes
8	K40	69	Leistenbruch (Hernie)
9	S52	60	Knochenbruch des Unterarms
10	S32	56	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
11	K35	55	Akute Blinddarmentzündung
11	S42	55	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
13	R10	53	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
14	E04	40	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse
14	K80	40	Gallensteinleiden
16	T84	37	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenke





Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung
17	S22	35	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule
18	K07	30	Veränderung der Kiefergröße bzw. der Zahnstellung einschließlich Fehlbiss
19	K56	29	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch
20	M54	28	Rückenschmerzen
21	S83	27	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder
22	M20	25	Nicht angeborene Verformungen von Fingern bzw. Zehen
23	K57	21	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose
24	L03	19	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone
25	M51	18	Sonstiger Bandscheibenschaden
26	K43	17	Bauchwandbruch (Hernie)
26	T81	17	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen
28	G56	16	Funktionsstörung eines Nervs am Arm bzw. an der Hand
29	K81	15	Gallenblasenentzündung
30	C44	14	Sonstiger Hautkrebs

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzprozeduren

—

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	5-820	176	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
2	5-385	156	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
3	5-812	121	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) des Kniegelenks durch eine Spiegelung
4	5-822	111	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks
5	5-794	95	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten

B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

Rang	OPS-301 Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
6	5-893	75	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut
7	5-788	74	Operationen an den Fußknochen
8	5-470	72	Operative Entfernung des Blinddarms
8	5-790	72	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
10	5-916	70	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz
11	5-986	68	Operation mit kleinstmöglichem Einschnitt an der Haut und minimaler Gewebeverletzung (minimal invasiv)
12	5-900	66	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z. B. mit einer Naht
13	5-530	64	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
13	5-793	64	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
13	5-811	64	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
16	5-787	61	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen, z. B. bei Brüchen, verwendet wurden
17	5-511	60	Operative Entfernung der Gallenblase
18	5-032	46	Operativer Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein bzw. zum Steißbein
19	5-069	42	Sonstige Operation an Schilddrüse bzw. Nebenschilddrüsen
20	5-839	37	Sonstige Operation an der Wirbelsäule
20	5-895	37	Ausgedehnte operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut
22	5-056	33	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv, zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
22	5-063	33	Operative Entfernung der Schilddrüse
24	5-813	30	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern im Kniegelenk durch eine Spiegelung
25	5-810	28	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
26	5-988	27	Operation unter Anwendung eines Navigationssystems, das während der Operation aktuelle 3D-Bilder des Operationsgebietes anzeigt
27	5-469	24	Sonstige Operation am Darm
27	5-831	24	Operative Entfernung von erkranktem Bandscheibengewebe
29	5-855	23	Nähen bzw. sonstige Operation an einer Sehne oder einer Sehnenscheide
30	5-776	22	Operative Durchtrennung von Knochen zur Verlagerung des Untergesichts

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

—

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz (Kommentar/Erläuterung)

- D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (Allgemeine und besondere Heilbehandlung. Die Klinik ist zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaft voll zugelassen.)
- Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V
- Notfallambulanz (24 h) (Traumateam)
- Privatambulanz
- Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	5-385	93	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
2	5-812	92	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) des Kniegelenks durch eine Spiegelung
3	5-787	74	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenanteilen, z. B. bei Brüchen, verwendet wurden
4	5-810	73	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
5	5-811	65	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
6	5-056	33	Eingriff mit Aufhebung der Nervenfunktion oder zur Druckentlastung der Nerven
7	5-530	31	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
8	5-788	17	Operation an den Fußknochen
9	8-201	15	Nichtoperatives Einrenken (Reposition) einer Gelenkverrenkung ohne operative Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
10	5-790	13	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochenanteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
11	5-841	9	Operation an den Bändern der Hand
12	8-200	8	Nichtoperatives Einrichten (Reposition) eines Bruchs ohne operative Befestigung der Knochenanteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
13	1-697	<=5	Untersuchung eines Gelenks durch eine Spiegelung
13	5-041	<=5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe von Nerven

B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

Rang	OPS-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
13	5-399	<=5	Sonstige Operation an Blutgefäßen
13	5-401	<=5	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße
13	5-492	<=5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausgangs
13	5-493	<=5	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
13	5-531	<=5	Operativer Verschluss eines Schenkelsbruchs (Hernie)
13	5-535	<=5	Operativer Verschluss eines Magenbruchs (Hernie)
13	5-611	<=5	Operativer Verschluss eines Wasserbruchs (Hydrocele) am Hoden
13	5-780	<=5	Operativer Einschnitt im Knochengewebe bei einer keimfreien oder durch Krankheitserreger verunreinigten Knochenkrankheit
13	5-793	<=5	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
13	5-795	<=5	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs an kleinen Knochen
13	5-796	<=5	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs an kleinen Knochen
13	5-814	<=5	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung
13	5-840	<=5	Operation an den Sehnen der Hand
13	5-842	<=5	Operation an den Bindegewebshüllen der Muskeln von Sehnen an Hand bzw. Fingern
13	5-844	<=5	Operativer Eingriff an Gelenken der Hand, außer dem Handgelenk
13	5-849	<=5	Sonstige Operation an der Hand

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Ja
 Stationäre BG-Zulassung: Ja





B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9 Vollkräfte
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Facharztbezeichnung (Kommentar/Erläuterung)

- Allgemeine Chirurgie
- Anästhesiologie (in Kooperation mit Nachbarkrankenhaus)
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Oralchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Unfallchirurgie
- Viszeralchirurgie

Zusatzweiterbildung (fakultativ)

- Fußchirurgie
- Notfallmedizin
- Phlebologie
- Physikalische Therapie und Balneologie
- Proktologie
- Röntgendiagnostik
- Spezielle Orthopädische Chirurgie
- Spezielle Unfallchirurgie

B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	25,9 Vollkräfte	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss (Kommentar / Erläuterung)

- Hygienefachkraft (externes Hygieneinstitut)
- Intensivpflege und Anästhesie (auf der interdisziplinären Intensivstation befinden sich drei internistische Betten, die von fachweitergebildetem Pflegepersonal betreut werden)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
- Operationsdienst

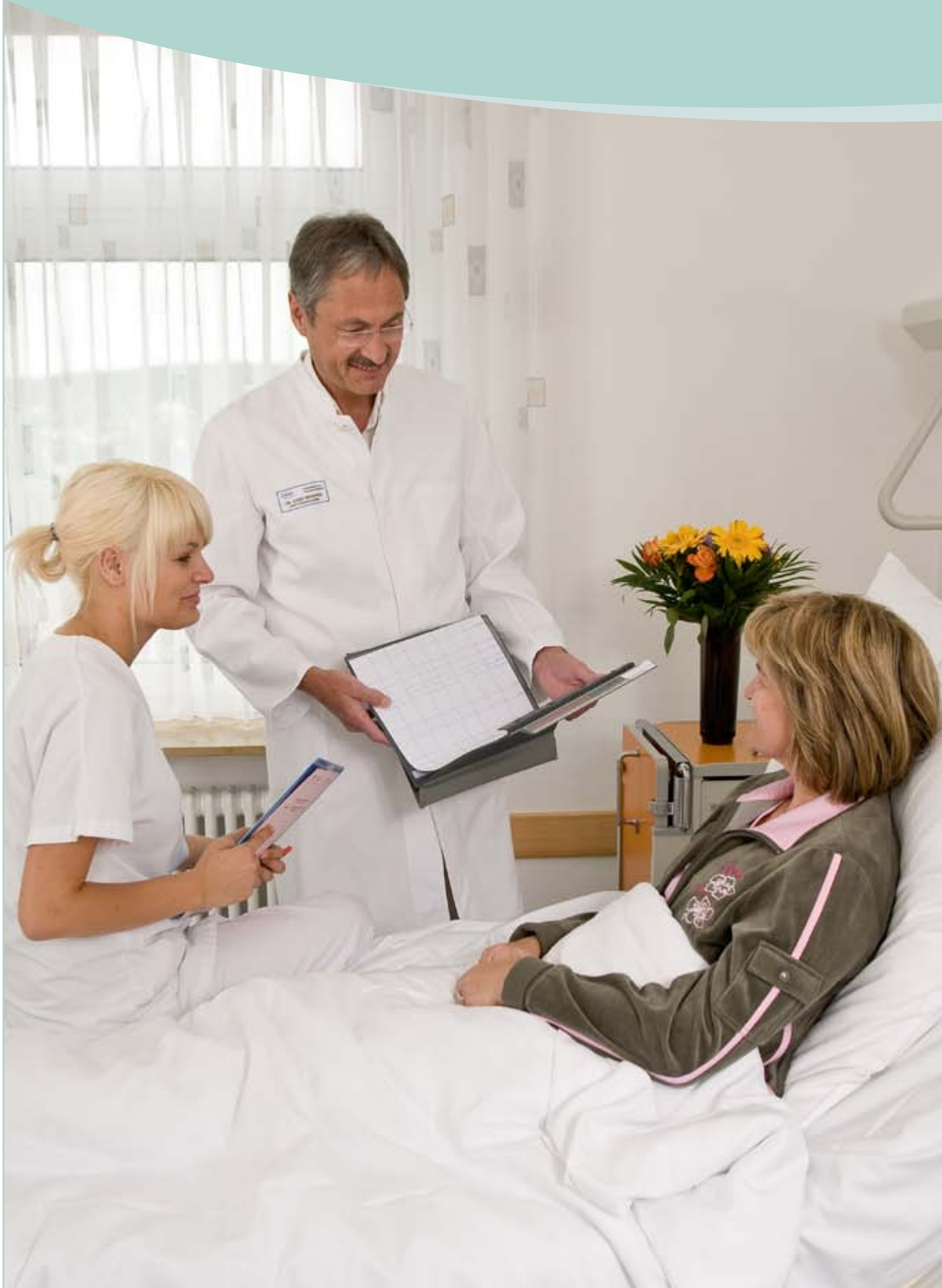
Zusatzqualifikation

- Praxisanleitung
- Schmerzmanagement
- Stomapflege
- Wundmanagement

B-[2].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Allgemeine Chirurgie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder	0,1 Vollkräfte	
Diätassistent und Diätassistentin	0,2 Vollkräfte	
Lymphdrainage	1,1 Vollkräfte	
Manualtherapeut und Manualtherapeutin	0,4 Vollkräfte	
Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	13,9 Vollkräfte	Operationsdienst
Osteopath	0,2 Vollkräfte	
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,5 Vollkräfte	
Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,4 Vollkräfte	
Wundmanager und Wundmangerin / Wundberater und Wunderberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	2 Vollkräfte	



B-[3] Fachabteilung Gynäkologie

BELEGÄRZTE

Dr. med. Stefan Müller-Reiter
Dr. med. Jörg Sallath
Dr. med. Joachim Wolff
Dr. med. Josef Woopen

B-[3].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Frauenheilkunde
Art der Abteilung: Belegabteilung
Fachabteilungsschlüssel: 2425

Ansprechpartner: Dr. med. Josef Woopen
Sprecher der Belegärzte

Telefon: (09341) 800-1245

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Versorgungsschwerpunkte im Bereich Frauenheilkunde

- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumore
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
Von den Belegärzten wurden 2010 unter anderem folgende Eingriffe ambulant durchgeführt:
 - 121 Ausschabungen
 - 31 Entleerungen der Gebärmutterhöhle bei Fehlgeburt
 - 16 Bauchspiegelungen
 - 4 Entnahmen einer Gewebeprobe des Gebärmutterhalses
 - 9 Gewebeentnahmen aus der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
- Endoskopische Operationen
- Gynäkologische Abdominalchirurgie
- Gynäkologische Vaginalchirurgie
- Inkontinenzchirurgie

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Leistungsangebote (siehe A-9) stehen zur Verfügung.

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die fachabteilungsübergreifenden Serviceangebote (siehe A-10) stehen zur Verfügung.



B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 66

Hinweis: Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten / Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie / Psychosomatik beruhen.

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	D25	40	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur
2	N81	31	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter
3	D24	<=5	Gutartiger Brustdrüsentumor
3	D27	<=5	Gutartiger Eierstocktumor
3	D48	<=5	Tumor an sonstigen bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneten Körperregionen ohne Angabe, ob gut- oder bösartig
3	N63	<=5	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Knoten in der Brustdrüse
3	N75	<=5	Krankheit der Drüsen im Bereich des Scheideneingangs (Bartholin-Drüsen)
3	N85	<=5	Sonstige nichtentzündliche Krankheit der Gebärmutter, ausgenommen des Gebärmutterhalses
3	R87	<=5	Ungewöhnliches Ergebnis in Abstrichen bzw. Gewebeproben aus den weiblichen Geschlechtsorganen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

—

B-[3] Fachabteilung Gynäkologie

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	5-683	61	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter
2	5-704	29	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide
3	1-632	<=5	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
3	1-650	<=5	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
3	5-652	<=5	Operative Entfernung des Eierstocks
3	5-691	<=5	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter
3	5-712	<=5	Sonstige operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des äußeren weiblichen Geschlechtsorgans
3	5-870	<=5	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten
3	8-561	<=5	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
3	8-800	<=5	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutblättchen eines Spenders auf einen Empfänger
3	8-180	<=5	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit, von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen
3	8-930	<=5	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

—

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

—

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

—





B-[3].10 Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft

—

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	4 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Facharztbezeichnung

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Zusatzweiterbildung (fakultativ)

- Psychotherapie

B-[3] Fachabteilung Gynäkologie

B-[3].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3,1 Vollkräfte	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss (Kommentar / Erläuterung)

- Hygienefachkraft (externes Hygieneinstitut)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Zusatzqualifikation

- Praxisanleitung
- Schmerzmanagement
- Wundmanagement

B-[3].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Organisationseinheit / Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
Diätassistent und Diätassistentin	0,1 Vollkräfte	
Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	1,3 Vollkräfte	Operationsdienst
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,3 Vollkräfte	
Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,1 Vollkräfte	
Wundmanager und Wundmangerin / Wundberater und Wunderberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0 Vollkräfte	steht bei Bedarf zur Verfügung



B-[4] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

CHEFARZT
Dr. med. Mathias Jähnel



B-[4].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Allgemeine Psychiatrie
Art der Abteilung: Hauptabteilung
Fachabteilungsschlüssel: 2900

Ansprechpartner: Dr. med. Mathias Jähnel
Chefarzt
Telefon: (09341) 800-1411
Fax: (09341) 800-1317
E-Mail: psychiatrie@kkhtbb.de

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Psychiatrie

- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie sowie schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde (Indikationsstellung für stationäre psychosomatische / psychotherapeutische Aufnahme)

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
Bewegungstherapie	Tanztherapie, Tai Chi
Biofeedback-Therapie	
Ergotherapie / Arbeitstherapie	Belastungstraining, Kognitionstraining (kompetenz- und ausdruckszentrierte Methode)
Musiktherapie	
Pädagogisches Leistungsangebot	Psychoedukation
Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung



B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
Fernsehraum	
Fitnessraum	nach fachlicher Einweisung zur Selbstnutzung
Lauttherapie	
Teeküche für Patienten und Patientinnen	
Wäscheservice	es besteht die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen

B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.175

Hinweis: Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten / Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie / Psychosomatik beruhen.

B-[4].6 Diagnosen nach ICD

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F33	329	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
2	F32	141	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F10	125	Psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
4	F20	124	Schizophrenie
5	F25	100	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
6	F43	49	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
7	F19	43	Psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
7	F60	43	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z. B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
9	F31	42	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
10	F06	31	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
10	G30	31	Alzheimer-Krankheit

B-[4] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
12	F07	13	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
13	F05	11	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
14	F23	10	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
14	F41	10	Sonstige Angststörung
16	E87	<=5	Sonstige Störungen des Wasser- und Salzhushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
16	F01	<=5	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
16	F03	<=5	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
16	F11	<=5	Psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
16	F12	<= 5	Psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
16	F13	<= 5	Psychische- bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
16	F22	<= 5	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
16	F28	<= 5	Sonstige nicht körperlich bedingte psychische Störung, die mit Realitätsverlust und Halluzinationen ähnlich der Psychose einhergeht
16	F30	<= 5	Phase übermäßig guter Stimmung und Enthemmung - Manische Episode
16	F34	<= 5	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
16	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
16	F44	<= 5	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative- oder Konversionsstörung
16	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
16	F70	<= 5	Leichte Intelligenzminderung
16	F71	<= 5	Mittelgradige Intelligenzminderung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[4].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Entsprechend dem Vollversorgungsauftrag behandeln wir stationär und ambulant das gesamte Spektrum psychischer Störungen, angefangen von Lebenskrisen, traumatischen Erlebnissen, Angststörungen, Depressionen, affektiven Psychosen, schizophrenen Psychosen, psychosomatischen Erkrankungen, Persönlichkeitsstörungen und Suchterkrankungen bis hin zu demenziellen Erkrankungen.





B-[4].7 Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-980	1070	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Allgemeine Psychiatrie
2	9-602	968	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
3	9-981	276	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Abhängigkeitskranke
4	9-600	244	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
5	9-601	240	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
6	9-603	230	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
7	8-561	217	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
8	9-982	213	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Psychiatrie für ältere Menschen
9	9-621	98	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
10	9-622	93	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
11	9-620	50	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
12	9-613	26	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Intensivbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
13	9-623	25	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

B-[4] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

Rang	OPS-301-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
14	9-612	20	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Intensivbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
15	9-610	17	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Intensivbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
16	9-640	8	Erhöhter Behandlungsaufwand bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
17	1-632	<= 5	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
17	1-650	<= 5	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
17	1-653	<= 5	Untersuchung des Enddarms durch eine Spiegelung
17	3-202	<= 5	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
17	3-203	<= 5	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
17	3-221	<= 5	Computertomographie (CT) des Halses mit Kontrastmittel
17	3-225	<= 5	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
17	3-227	<= 5	Computertomographie (CT) des Muskel-Skelettsystems mit Kontrastmittel
17	3-821	<= 5	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel
17	5-490	<= 5	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Afters
17	5-493	<= 5	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
17	5-530	<= 5	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
17	5-535	<= 5	Operativer Verschluss eines Magenbruchs (Hernie)
17	5-787	<= 5	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen, z. B. bei Brüchen, verwendet wurden

B-[4].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren



B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz (Kommentar / Erläuterung)

- Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (Facharztüberweisung)
- Privatambulanz
- Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V (Überweisung Arzt)
- Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

—

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft

—

B-[4].11 Personelle Ausstattung

B-[4].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12,1 Vollkräfte
davon Fachärzte und Fachärztinnen	10,5 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Facharztbezeichnung (Kommentar / Erläuterung)

- Allgemeinmedizin
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Zusatzweiterbildung (fakultativ) (Kommentar / Erläuterung)

- Geriatrie (volle Weiterbildungsermächtigung)
- Psychoanalyse
- Psychotherapie

B-[4] Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

B-[4].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	42,5 Vollkräfte	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3 Vollkräfte	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss (Kommentar/ Erläuterung)

- Hygienefachkraft (externes Hygieneinstitut)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
- Psychiatrische Pflege

Zusatzqualifikation

- Praxisanleitung
- Schmerzmanagement
- Wundmanagement

B-[4].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Allgemeine Psychiatrie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
Diätassistent und Diätassistentin	0,2 Vollkräfte
EEG	0,4 Vollkräfte
Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	4 Vollkräfte
Lymphdrainage	0,6 Vollkräfte
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,3 Vollkräfte
Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	2 Vollkräfte
Röntgen / EKG / CT	0,4 Vollkräfte
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,2 Vollkräfte
Sportlehrer und Sportlehrerin / Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin / Sportpädagogin und Sportpädagogin	0,5 Vollkräfte



B-[5] Fachabteilung Psychosomatik/ Psychotherapie

CHEFARZT
Dr. med. Mathias Jähnel



B-[5].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Psychosomatik/ Psychotherapie
 Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 3100
 Ansprechpartner: Dr. med. Mathias Jähnel
 Chefarzt
 Telefon: (09341) 800-1411
 Fax: (09341) 800-1317
 E-Mail: psychiatrie@kkhtbb.de

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychosomatik/ Psychotherapie

- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde (Indikationsstellungen für die stationäre psychosomatische/ psychotherapeutische Aufnahme)

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar/ Erläuterung:
Bewegungstherapie	Tanztherapie, Tai Chi
Biofeedback-Therapie	
Ergotherapie/ Arbeitstherapie	
Musiktherapie	
Pädagogisches Leistungsangebot	Psychoedukation
Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung



B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
Fernsehraum	
Wäscheservice	Waschmaschine und Trockner auf Station

B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 129

Hinweis: Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/Psychosomatik beruhen.

B-[5].6 Diagnosen nach ICD

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer* (dreistellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F33	77	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
2	F32	23	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F41	7	Sonstige Angststörung
4	F40	6	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
4	F45	6	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
6	F31	<= 5	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
6	F34	<= 5	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
6	F43	<= 5	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
6	F50	<= 5	Esstörungen, inklusive Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
6	F60	<= 5	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z. B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
6	F63	<= 5	Ausgefallene Gewohnheiten bzw. Störung der Selbstbeherrschung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[5].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Entsprechend dem Vollversorgungsauftrag behandeln wir stationär und ambulant das gesamte Spektrum psychisch-psychosomatischer Störungen, angefangen von Lebenskrisen, traumatischen Erlebnissen, Angststörungen, Depressionen, psychosomatischen Erkrankungen und Essstörungen bis hin zu Persönlichkeitsstörungen.

B-[5] Fachabteilung Psychosomatik/ Psychotherapie

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-632	293	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
2	9-633	282	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
3	9-631	158	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
4	9-980	156	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Allgemeine Psychiatrie
5	9-630	103	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
6	8-561	95	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
7	9-602	27	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
8	9-603	11	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
8	9-621	11	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
10	9-622	10	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
11	9-601	8	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
12	9-600	7	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Rang	OPS-301-Ziffer (vierstellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
12	9-623	7	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
14	3-200	<= 5	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
14	3-800	<= 5	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
14	3-820	<= 5	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
14	5-530	<= 5	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
14	5-900	<= 5	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z. B. mit einer Naht
14	9-620	<= 5	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
14	9-981	<= 5	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Abhängigkeitskranke

B-[5].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

- Privatambulanz
- Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft

B-[5] Fachabteilung Psychosomatik/ Psychotherapie

B-[5].11 Personelle Ausstattung

B-[5].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	2,5 Vollkräfte
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1,9 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Facharztbezeichnung (Kommentar/ Erläuterung)

- Allgemeinmedizin
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie (volle Weiterbildungsermächtigung)
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (volle Weiterbildungsermächtigung)

Zusatz-Weiterbildung

- Geriatrie
- Psychoanalyse
- Psychotherapie



B-[5].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,5 Vollkräfte	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss (Kommentar / Erläuterung)

- Hygienefachkraft (externes Hygieneinstitut)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Zusatzqualifikation

- Praxisanleitung
- Schmerzmanagement
- Wundmanagement

B-[5].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Psychosomatik / Psychotherapie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
Diätassistent und Diätassistentin	0,1 Vollkräfte
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,2 Vollkräfte
Psychologe und Psychologin	1,3 Vollkräfte
Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	1 Vollkraft
Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,4 Vollkräfte

B-[5] Fachabteilung
Psychosomatik/ Psychotherapie



Teil C

Qualitätssicherung



C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Die Inhalte des Formulars C-1 sind nicht Bestandteil der Datenlieferung für den strukturierten Qualitätsbericht zum 15. Juli 2011. Diese Daten werden bis 31. Dezember 2011 an die entsprechende Annahmestelle übermittelt.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich in dem teilgenommen wird:	Kommentar/Erläuterung:
Schlaganfall	Die Behandlung erfolgt in Kooperation mit der Neurologie eines Nachbarkrankenhauses und der Neurochirurgie der nahe gelegenen Universitätsklinik.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

BWKG-Qualitätsbenchmark: Qualitätsmanagement mit Routedaten

Mit den Routine-Abrechnungsdaten verfügen Krankenhäuser über leicht zugängliche Daten, anhand derer Qualitätsindikatoren berechnet werden können, die Hinweise auf die medizinische Behandlungsqualität geben. Die Abrechnungsdaten beziehen sich auf alle Fälle (vollständige Erfassung) und liegen bereits in einem elektronisch erfassten Format vor. Somit können kurzfristig Auswertungen zu Qualitätsaspekten durchgeführt werden, ohne dass ein längeres Zeitfenster zwischen Patientenversorgung, Datenerhebung und Rückmeldung der Auswertungsergebnisse entsteht. In den USA sind bereits in den 90er Jahren Routine-Abrechnungsdaten in den Blickpunkt gerückt. Durch die Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) wurden verschiedene Indikatoren zur Patientensicherheit (Patient Safety Indicators) entwickelt, die ausschließlich auf Routine-Abrechnungsdaten basieren. Im Rahmen des BWKG-Benchmarks werden seit Anfang 2007 Auswertungen von Qualitätsindikatoren aus Routine-Abrechnungsdaten durchgeführt.

Konzeptionelle Grundlagen

Die Abrechnungsdaten von Krankenhäusern (Datensatz gemäß § 21 KHEntgG) enthalten für jeden Krankenhausfall neben allgemeinen Angaben (z. B. Alter, Geschlecht) auch zahlreiche klinische Informationen (z. B. Diagnosen, Prozeduren, Beatmungsdauer) sowie Belegungsdaten (z. B. Verweildauer, Aufnahme- und Entlassungsart). Aus diesen Informationen lassen sich unterschiedliche Typen von Qualitätsindikatoren bestimmen:

1. Sterbehäufigkeiten bei bestimmten Erkrankungen / Behandlungen
2. Komplikationsraten bei bestimmten Behandlungen
3. Anwendungshäufigkeit bestimmter Verfahren
4. Wiederaufnahmeraten und Reoperationsraten

Im Rahmen des BWKG-Qualitätsbenchmarks werden zwei unterschiedliche Indikatorensätze ausgewertet: 23 Indikatoren der Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) zur Patientensicherheit (Patient Safety Indicators) [1] und 30 Qualitätsindikatoren aus den Helios-Konzernzielen der zweiten Generation [2]. Beide Indikatorensätze decken unterschiedliche medizinische Fachbereiche und sowohl operative als auch konservative Behandlungsansätze ab. Im Rahmen der Auswertungen erhalten alle teilnehmenden Krankenhäuser neben einer tabellarischen und grafischen Darstellung der jeweiligen Indikatorraten im Zeitverlauf auch eine detaillierte Auflistung der betroffenen Fälle. Die aus den Routineabrechnungsdaten ermittelten Qualitätsindikatoren sind geeignet, kritische Bereiche der Patientenversorgung in einem Krankenhaus aufzuzeigen.

Teil C Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich:	Mindestmenge:	Erbrachte Menge:
Knie-TEP	50	100

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	24 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	15 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	15 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19. März 2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.



Teil D

Qualitätsmanagement





D-1 Qualitätspolitik

Eine hohe Qualität unserer Leistungen und deren kontinuierliche Verbesserung sind zwei der wichtigsten Ziele unseres Hauses. Wir sehen in der ständigen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements (QM) und der Sicherstellung der Unterstützung des QM-Prozesses durch alle Mitarbeiter einen zentralen Auftrag. Qualität ist für unsere Mitarbeiter dabei Bedürfnis und Aufgabe zugleich. Zu unseren Partnern und Kunden zählen wir unsere Patienten, ihre Angehörigen, die niedergelassenen Ärzte, die Kostenträger, unsere Kooperationspartner, unsere Lieferanten und unsere Mitarbeiter.

Ein Leitbild ist ein Wegweiser, der einen erstrebenswerten Soll-Zustand beschreibt. Unser Leitbild muss im Suchen und Finden besserer Lösungen fortgeschrieben werden. Alle Mitarbeiter sind dafür verantwortlich, dass dies umgesetzt wird. Der Leitbildsatz des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim beschreibt die Grundeinstellung, mit der das Krankenhausdirektorium und die Mitarbeiter den Auftrag des Hauses angehen:

„Helfen und Heilen,
Gesundheit und Leben
im mitmenschlichen Wirken
sind uns Inhalt und Ziel“

Dies bedeutet konkret:

Wir wollen uns um das körperliche und seelische Wohl unserer Patienten ungeachtet ihres Alters, ihrer geistigen und körperlichen Verfassung sowie ihrer Charakterstruktur intensiv und optimal bemühen. Unser Ziel ist es, dass unsere Patienten sich bestens aufgehoben und wohl fühlen. Wir möchten, dass sie Vertrauen zu uns fassen können und von uns alle Voraussetzungen für eine Genesung oder ein Sterben in Würde erhalten. Wir richten unser Handeln zu jeder Zeit und Gelegenheit danach aus, jedem stets bereitwillig nach bestem Wissen und Gewissen zu helfen, auch wenn wir gerade nicht zuständig,

anderweitig beschäftigt, müde oder überlastet sind. Wir wissen, dass es oft nur kleiner liebevoller Gesten bedarf, um die Zuneigung anderer Menschen zu erhalten sowie ihnen Mut und Zuversicht zuzusprechen durch das Gefühl, nicht alleine zu sein.

Diese Haltung und dieses Handeln üben wir gleichermaßen bei unseren Mitarbeitern aus, denn wir wissen, dass mitmenschliches Wirken allen Personen unserer Umgebung gelten muss. Streit und Zwietracht zwischen Mitarbeitern wirken sich unmittelbar zerstörerisch auf das Wohl und die Zufriedenheit unserer Patienten sowie natürlich auch auf uns selbst aus. Dieses Leitbild ist für alle Beschäftigten des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim eine wegweisende Verpflichtung.

Je intensiver jeder Einzelne sich die Ziele des Krankenhauses zu eigen macht, desto erfolgreicher können wir unseren gemeinsamen Auftrag erfüllen. Klinikleitung und Führungskräfte tragen die Verantwortung, dass alle Mitarbeiter für die Erreichung der Ziele und des Leitbilds eintreten.

Unsere Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital. Die Klinikleitung hat einen kooperativen Führungsstil in den Führungsgrundsätzen des Hauses festgelegt. Dadurch werden unsere Mitarbeiter in wichtige Entscheidungen eingebunden. Die Führungskräfte hören sich jeden Verbesserungsvorschlag eines Mitarbeiters an und prüfen ihn auf Umsetzbarkeit. Sie erläutern Entscheidungen, damit Mitarbeiter diese nachvollziehen können.

Eine beständige Weiterbildung ist die Grundlage für den Erhalt und die Entwicklung von Kompetenz und Qualität. Wir fördern die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und bieten geeignete Maßnahmen über unser haus-eigenes Bildungszentrum an, um ihr Wissen ständig zu erweitern oder zu vertiefen.

D-2 Qualitätsziel

Wir wollen eine gemeinsame und einheitliche Ausrichtung der Veränderungsprozesse und eine konsequente Überprüfung der Umsetzung.

Das Krankenhausdirektorium hat grundlegende und strategische Ziele formuliert, die die Grundsätze unseres Leitbildes widerspiegeln.

Grundlegende Ziele sind unter anderem:

- eine optimale Qualität in der Behandlung und Versorgung der uns anvertrauten Menschen sichern und weiterentwickeln,
- die Zufriedenheit aller Mitarbeiter fördern,
- den guten Ruf und das Vertrauen der Bevölkerung in die Einrichtungen durch Qualität und Mitverantwortung aller Mitarbeiter sichern und ausbauen

Folgende strategische Ziele verfolgt unser Haus unter anderem:

- Standortsicherung und -weiterentwicklung
- Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Förderung / Erhaltung des „Wir-Gefühls“ und der Arbeitszufriedenheit

Die Führungskräfte / Abteilungsleitungen erstellen eine abteilungsspezifische, schriftliche Zielplanung, die die grundlegenden und strategischen Ziele des Hauses für den jeweiligen Arbeitsbereich konkretisiert. Diese Zielplanungen werden nach Abstimmung mit der Klinikleitung zu Zielvereinbarungen.

Das QM arbeitet auf Basis des Leitbildes und der Zielplanung des Krankenhausdirektoriums verbindliche Qualitätsziele aus.

Auszug aus den Allgemeinen Qualitätszielen des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim:

- Transparenz von Ressourcen, Abläufen und Ergebnissen
- Optimierung von Arbeitsabläufen
- Mitsprachemöglichkeit aller Beteiligten im Rahmen von Problemlöseteams
- Patienten-, Kunden- und Mitarbeiterorientierung
- Nachweis der Qualität für Patienten, Kunden und Lieferanten über die Zertifizierung des Krankenhauses nach dem KTQ-Verfahren

Die Ergebnisse der Befragungen, Begehungen und Audits dienen der Ableitung von spezifischen Qualitätszielen.

Wichtig ist uns vor allem, dass unsere Qualitätsziele in der täglichen Arbeit umgesetzt werden. Voraussetzung dafür ist eine umfassende Information über die Ziele und den jeweiligen Stand der Zielerreichung.



Teil D Qualitätsmanagement

Die Kommunikation der Qualitätsziele und der Zielerreichung geschieht durch:

- die monatliche Herausgabe einer Mitarbeiterzeitschrift,
- das Bereitstellen eines aktuellen QM-Handbuchs im Intranet,
- die Präsenz unseres Leitbildes im Haus und in Betriebsversammlungen, zentralen Informationsveranstaltungen, wie zum Beispiel in Besprechungen sowie in den Gremien und Kommissionen.

Zu den Aufgaben der Lenkungsgruppe gehören unter anderem:

- Lenkung und Koordinierung aller Tätigkeiten im QM
- Priorisierung, Verabschiedung und Aktualisierung der Projekte und Maßnahmenplanung

Die Abteilung Qualitätsmanagement ist als Stabsstelle in das Gesamtunternehmen eingeordnet. Die QMBs koordinieren, beraten und initiieren die Prozesse im QM.

Zentrale Aufgaben sind:

- Planung, Implementierung und Weiterentwicklung eines QM-Systems im Krankenhaus
- Koordinierung von Verbesserungsmaßnahmen
- Aufbau und Pflege des QM-Handbuchs
- Unterstützung der Koordination aller laufenden Projekte

Monatlich findet ein „Jour fixe“ mit dem Kaufmännischen Direktor statt.

Die Initiative für ein Projekt geht von der QM-Lenkungsgruppe, der Krankenhausleitung oder von Vorschlägen von Mitarbeitern aus. Auslöser für Projekte sind unter anderem auch Befragungen oder Rückmeldungen im Rahmen des Beschwerdemanagements.

Ein Projekt wird immer durch das Krankenhausedirektorium ins Leben gerufen. Die Erstellung des Projektauftrags erfolgt gemeinsam mit dem Projektleiter. Der Projektleiter kümmert sich um Organisation und Protokollierung der Projektgruppenarbeit. Die Teilnehmer setzen sich je nach Projekt aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Unsere Ziele sind der Aufbau und die Weiterentwicklung eines systematischen Qualitätsmanagements in Anlehnung an das aktuelle KTQ-Manual sowie die Einbindung aller Bereiche, Berufsgruppen und Hierarchieebenen in das QM.

Zur Erfüllung der Ziele wurde zunächst eine geeignete QM-Struktur, bestehend aus der QM-Lenkungsgruppe, den Qualitätsmanagementbeauftragten (QMBs) und den bei Bedarf zusammengesetzten Projektgruppen installiert.

Ein Lenkungsgremium (QM-Lenkungsgruppe) bestehend aus dem Krankenhausedirektorium, allen Chefarzten, dem Sprecher der Belegärzte, dem Vorsitzenden des Betriebsrats und den QMBs legt die notwendigen Aktivitäten auf der Basis der Qualitätspolitik fest. Die Lenkungsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen zu einer protokollierten Sitzung.





Im ärztlichen Bereich gibt es zusätzlich zu den Chefärzten zur Verbesserung der Durchdringung einen qualitätsbeauftragten Oberarzt pro Fachabteilung. Weiterhin wurde pro Fachabteilung eine Stationsleitung als Qualitätsbeauftragte für die Pflege benannt. Aufgrund der Größe der Klinik sind keine weiteren „offiziellen“ dezentralen Qualitätsbeauftragten vorgesehen.

In den anderen Bereichen werden Verantwortliche für konkrete Projekte oder Aufgaben berufen. Damit werden alle Mitarbeiter in das Qualitätsmanagement eingebunden.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Durch den Einsatz von Methoden der internen Qualitätssicherung soll eine Versorgung der Patienten entsprechend etablierter Standards sichergestellt und die Erreichung der formulierten Qualitätsziele unterstützt werden.

In wesentlichen Bereichen, wie Hygiene (Infektionsstatistik), Patientensicherheit (Sturz-, Dekubitusstatistik) oder Mitarbeitersicherheit (Unfallstatistik), werden Daten gezielt erfasst. Erkennbare Mängel werden einer Ursachenanalyse unterzogen.

Darüber hinaus kommen bei uns folgende Instrumente des Qualitätsmanagements zum Einsatz:

- Beschwerdemanagement

Seit Ende 2007 liegt ein strukturiertes Beschwerdemanagementsystem vor. Eine Verfahrensanweisung stellt sicher, dass alle Patientenreklamationen umgehend beantwortet, bearbeitet und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden, um künftige Beschwerden zum gleichen Sachverhalt auszuschließen. Eine systematische Auswertung erfolgt regelmäßig durch Veröffentlichung in der Mitarbeiterzeitschrift. Die Anregungen können mündlich, telefonisch oder schriftlich eingehen. Der

Meinungsbogen kann sowohl von Patienten, als auch von Mitarbeitern, Angehörigen und sonstigen Personen ausgefüllt werden. Die Beschwerden werden zentral im QM bearbeitet. Die Patienten erhalten umgehend Rückmeldung über den Stand. Die eingegangenen Anregungen führten zu einer Vielzahl von Verbesserungen zum Wohle unserer Patienten, Mitarbeiter und so weiter.

- Jährliche Lieferantenbewertung

Lieferantenbewertungen werden seit 2007 in den Bereichen Küche, Hauswirtschaft, OP, Röntgenabteilung, Labor, Bürobedarf, Endoskopie, medizinischer Sachbedarf und Medizintechnik durchgeführt. Die Ergebnisse werden bewertet und fließen in die Zielplanung ein.

- Durchführung von internen Audits

Im Rahmen von internen Audits anhand eines Audit-Jahresplans wird überprüft, ob die Mitarbeiter die Verfahren zur Erfassung der Daten bzw. die Abläufe kennen. Die Ergebnisse waren durchgehend positiv.

- Begehungen

Diese finden statt, um die gesetzlichen Vorgaben zu überprüfen. Das Ergebnis von Begehungen wird stets vom Begehenden protokolliert und den Verantwortlichen der begangenen Bereiche zugänglich gemacht. Es wird die Kontinuität der Qualität überprüft und gegebenenfalls den sich verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst. Folgende Begehungen finden unter anderem statt: Hygienebegehungen, Datenschutzbegehungen, Apothekenbegehungen, Arbeitsschutzbegehungen, Brandschutzbegehungen. Die Ergebnisse werden besprochen und Maßnahmen abgeleitet.

Teil D Qualitätsmanagement

- Betriebliches Vorschlagswesen

Durch das etablierte und gut angenommene „Betriebliche Vorschlagswesen“ haben unsere Mitarbeiter über das Beschwerdemanagement hinaus die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen in das Unternehmen einzubringen.

- Aufbau Kennzahlensystem

Wir nehmen am Qualitätsbenchmark der BWKG auf Grundlage der Helios-Qualitätsindikatoren und AHRQ patient safety indicators teil.





D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Seit Einführung des Qualitätsmanagements im Kreis-krankenhaus Tauberbischofsheim werden die Prozesse im Haus kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Vielfältige Anstrengungen werden unternommen, um unsere Prozesse kontinuierlich zu verbessern und den Anforderungen der Patienten und weiterer Partner gerecht zu werden.

Aus diesem Grunde sind grundsätzlich mehrere Qualitätsmanagementprojekte in Bearbeitung.

Alle Projekte werden anhand des PDCA-Zyklus nach Deming (plan-do-check-act) geplant, organisiert und durchgeführt.

Jeder der Buchstaben bezeichnet eine Phase:

- P - Plan: In der Planungsphase werden Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung entwickelt.
- D - Do: Die geplanten Maßnahmen werden im Unternehmen umgesetzt.
- C - Check: Die Maßnahmen werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit kontrolliert und bewertet.
- A - Act: Auf Grundlage des Check-Ergebnisses werden eventuelle Korrekturmaßnahmen eingeleitet.

Die Korrekturmaßnahmen der letzten Phase bilden wiederum den Ausgangspunkt für ein erneutes Durchlaufen des Zyklus.

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum:

- Konzept „Umgang mit Patientenverfügungen“

Es wurde eine Arbeitsanweisung „Umgang mit Patientenverfügungen“ erstellt. Der behandelnde Arzt trifft nicht alleine eine Behandlungsentscheidung, sondern gemeinsam mit dem Bevollmächtigten (durch General- und Vorsorgevollmacht) oder gesetzlichen Betreuer. Deren Aufgabe ist, verantwortungsvoll zu prüfen, welche Behandlungsentscheidung im Sinne des Patienten zu treffen ist. Der Betreuer / Bevollmächtigte hat dabei dem Patientenwillen Geltung zu verschaffen. Generell lässt sich festhalten, dass Ärzte und Pflegepersonal in der Verantwortung stehen, den Behandlungswillen des Patienten zu prüfen. Es ist unverzüglich die Einrichtung einer Betreuung bei dem zuständigen Gericht anzuregen.

• Belegungsmanagement

Mit einer systematischen Regelung des Belegungsprozesses wollen wir erreichen, dass allen Patienten jederzeit ein adäquater Behandlungsplatz zur Verfügung gestellt werden kann sowie jederzeit eine effiziente und effektive Steuerung der Belegungsdichte ermöglicht wird, die - unter Berücksichtigung der Betten- und Personalkapazität - eine möglichst hohe und gleichmäßige Auslastung des gesamten Krankenhauses sicherstellt.



Teil D Qualitätsmanagement

- Systematisches Notfallmanagement

Durch ein systematisches Notfallmanagement erreichen wir, dass alle Mitarbeiter (Pflege und Ärzte) durch die Teilnahme an der jährlichen Pflichtveranstaltung „Reanimation“ für die Versorgung in Notfällen qualifiziert sind, dass in allen Bereichen ausreichend geprüfte und funktionsfähige Notfallsausrüstungen bereit steht sowie dass Patienten im Notfall optimal entsprechend den Richtlinien der ERC und der Bundesärztekammer versorgt werden.

- Zentrale Notaufnahme

Seit Oktober 2010 ist unsere neue Zentrale Notaufnahme im Bereich der Chirurgischen Ambulanz in Betrieb. Die Entscheidung für eine Zentrale Notaufnahme im Kreis- Krankenhaus Tauberbischofsheim zielt aus medizinischer Sicht auf eine durch interdisziplinäres Arbeiten bedingte Erhöhung der Behandlungsqualität ab. Damit wollen wir, die schon bisher hohen Qualitätsstandards halten sowie diese in die Notfallaufnahmeimplementieren und fortlaufend weiterentwickeln.

- „Raum der Stille“

Mit dem „Raum der Stille“ wollen wir Angehörigen einen würdevollen und ungestörten Abschied von Verstorbenen ermöglichen. Außerdem kann der Raum von allen Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

- Präanalytik-Handbuch

Dieses Handbuch enthält Arbeitsvorschriften und Informationszusammenstellungen. Außerdem dient es dazu, die in der Präanalytik möglichen Einflüsse auf die vorhandene oder als Analyseergebnis erhaltene Konzentration eines Analyten in einem gegebenen Untersuchungsmaterial zu erfassen und zu berücksichtigen, um eine Erhöhung der Aussagekraft von labormedizinischen Untersuchungen zu erreichen.

- Begrüßungsmappe für neue Mitarbeiter

In dieser Mappe wurde alles Wissenswerte für den Arbeitsbeginn zusammengefasst, damit sich neue Mitarbeiter schnell bei uns zurechtfinden.

Die beschriebenen Projekte stellen lediglich einen Ausschnitt der im Jahr 2010 durchgeführten Qualitätsmanagement-Projekte dar. Viele kleine Maßnahmen führen im täglichen Miteinander zu spürbaren Verbesserungen für Patienten und Mitarbeiter.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Das Kreis- Krankenhaus Tauberbischofsheim hat im Berichtszeitraum verschiedene Maßnahmen zur Bewertung der Qualität bzw. des Qualitätsmanagements durchgeführt (Selbst- und Fremdbewertungen).

Die wichtigsten Ergebnisse werden nachfolgend präsentiert:

- Zertifizierungsverfahren nach der „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ (KTQ)

Die Krankenhausleitung entschied sich 2006 für das Zertifizierungsverfahren nach KTQ.

Seit dem wird unser Qualitätsmanagement-System nach diesen Forderungen aufgebaut. Damit ist das qualitativ hohe Niveau unserer Leistungen und die Weiterentwicklung des Krankenhauses sichergestellt.

Das KTQ-Verfahren wird seit 2002 zur Bewertung des Qualitätsmanagements in Krankenhäusern eingesetzt. Ziel ist die Verbesserung von Prozessen und Ergebnissen innerhalb der Patientenversorgung.

Im KTQ-Katalog für Krankenhäuser wurden Kriterien zusammengestellt, die im Rahmen der Zertifizierung abgefragt werden. Anhand des Erfüllungsgrades können indirekt Aussagen über die Qualität in der medizinischen Versorgung getroffen werden.





Jedem Kriterium sind eigene Fragenpakete zugeordnet, die berufsgruppen- und hierarchieübergreifend die Beurteilung eines gesamten Krankenhauses ermöglichen.

Im Jahr 2009 hat sich das Kreiskrankenhaus Tauberbischofsheim dem Prozess der Selbst- und Fremdbewertung nach dem KTQ-Verfahren erfolgreich unterzogen. Der Visitationsbericht beinhaltet wichtige Impulse, die im Rahmen von Qualitätsmanagement-Projekten schrittweise zu Stärken umgewandelt werden.

- Zentrum für Alterstraumatologie

Das Krankenhausdirektorium entschied sich für die Bildung eines Zentrums für Alterstraumatologie. Mit dem Ziel eine hochwertige, qualitätsgesicherte, wirtschaftliche und interdisziplinäre Versorgung unfallverletzter alter Menschen zu gewährleisten, wird eine Zertifizierung im Jahr 2012 nach DIN EN ISO angestrebt. Die Interdisziplinarität der Versorgung schließt eine unfallchirurgisch-geriatrische Akutbehandlung, die geriatrische Rehabilitation und einen Beitrag zur Verletzungsprophylaxe unter Einbeziehung ambulanter Leistungserbringer ein. Epidemiologische Untersuchungen belegen eine überproportionale Zunahme sogenannter Altersfrakturen im hohen Lebensalter in den nächsten 20 Jahren. Mit der Einrichtung des Zentrums für Alterstraumatologie wird eine flächendeckende und wohnortnahe Behandlung dieser Patienten erreicht.

- Patientenbefragung

Als regelmäßiges Instrument zur Feststellung der Patientenzufriedenheit und zur Aufdeckung von Verbesserungspotenzialen wird ein Meinungsbogen verwendet, den jeder Patient bei seiner Aufnahme in einer Informationsmappe erhält. Zusätzlich liegen Meinungsbögen an der Information aus.

Auf diesem Meinungsbogen sind einige Fragen, die unter anderem die Aufnahme, das Personal und die Mahlzeiten betreffen, formuliert. Die Beurteilungen der Patienten werden regelmäßig erfasst und ausgewertet.

Auf der Rückseite besteht die Möglichkeit, besonderes Lob oder Kritik zu äußern. Die Rückmeldungen werden im Rahmen unseres Beschwerdemanagements bearbeitet.

Die Ergebnisse waren folgende (bezogen auf die angegebenen Daten):

- Bei der Aufnahme wurden 99 Prozent aller Patienten freundlich empfangen.
- 98 Prozent der Patienten fanden sich leicht im Krankenhausgebäude zurecht.
- Einen positiven Eindruck von den fachlichen Fähigkeiten der Ärzte hatten 98 Prozent. Kein Patient gab an, dass der Eindruck schlecht gewesen sei.
- Von den fachlichen Fähigkeiten des Pflegepersonals hatten 99 Prozent der Patienten einen positiven Eindruck. Auch hier gab kein Patient einen schlechten Eindruck an.
- Mit der Sauberkeit und Hygiene der Räumlichkeiten sowie der Ausstattung waren 97 Prozent der Patienten sehr zufrieden oder zufrieden.
- Sehr abwechslungsreiche bzw. abwechslungsreiche Mahlzeiten wurden von 97 Prozent der Patienten bestätigt.

Diese positiven Ergebnisse haben uns in unserem Tun bestärkt.

Teil D Qualitätsmanagement

Interne Audits

Ein Audit ist eine systematische, unabhängige Untersuchung, um festzustellen, ob die qualitätsbezogenen Tätigkeiten und die damit zusammenhängenden Ergebnisse den geplanten Anforderungen entsprechen.

Die internen Audits dienen der Überwachung der Wirksamkeit bestehender und/oder neu eingeführter Maßnahmen, dem Erkennen von Verbesserungspotenzial und der Motivation der Mitarbeiter.

Der Ablauf eines Audits ist folgendermaßen gegliedert:

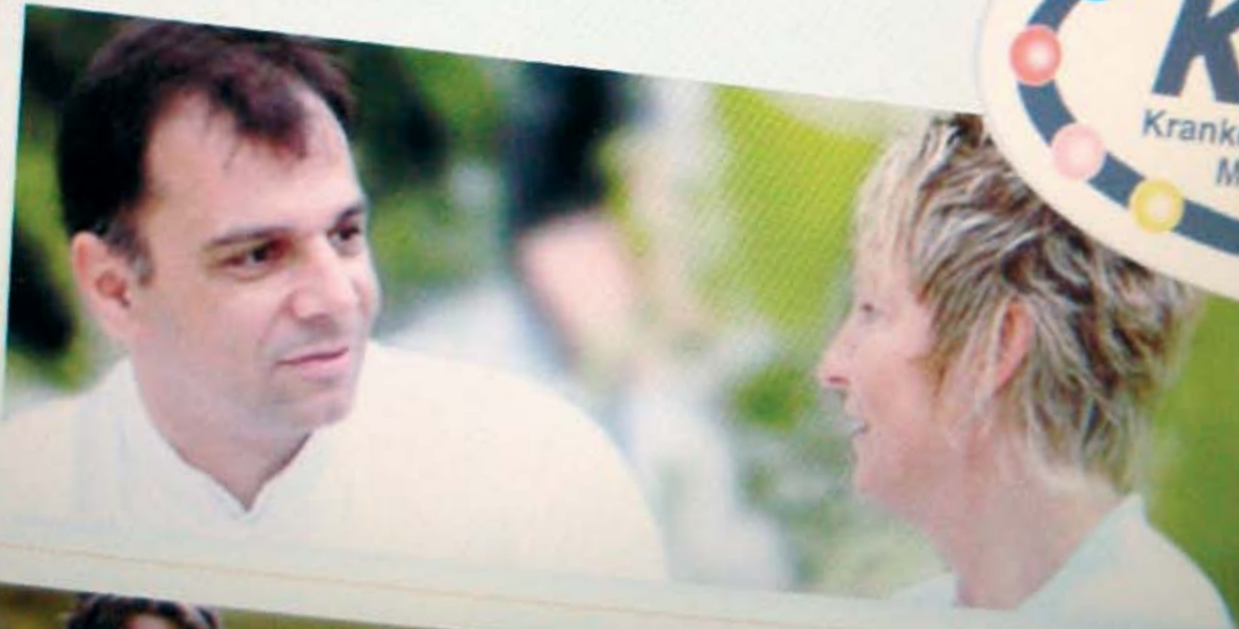
- Planung des Audits anhand eines Audit-Jahresplans
- Vorbereitung des Audits: Festlegen der zu begehenden Bereiche und Fragenkatalog erstellen
- Durchführung des Audits:
 1. Einführungsgespräch
 2. Fragen stellen
 3. Dokumente anschauen
 4. Begehung vor Ort
 5. Abschlussbesprechung: Abstimmen von Verbesserungsmaßnahmen
- Auditbericht

Die internen Audits finden kontinuierlich nach einem Jahresplan statt. Deren Ergebnisse fließen in neue Projekte unseres Verbesserungsprozesses ein.



Krankenhaus Tauberbischofsheim

<http://www.khmt.de/>



Ambulatorium Cröglingen



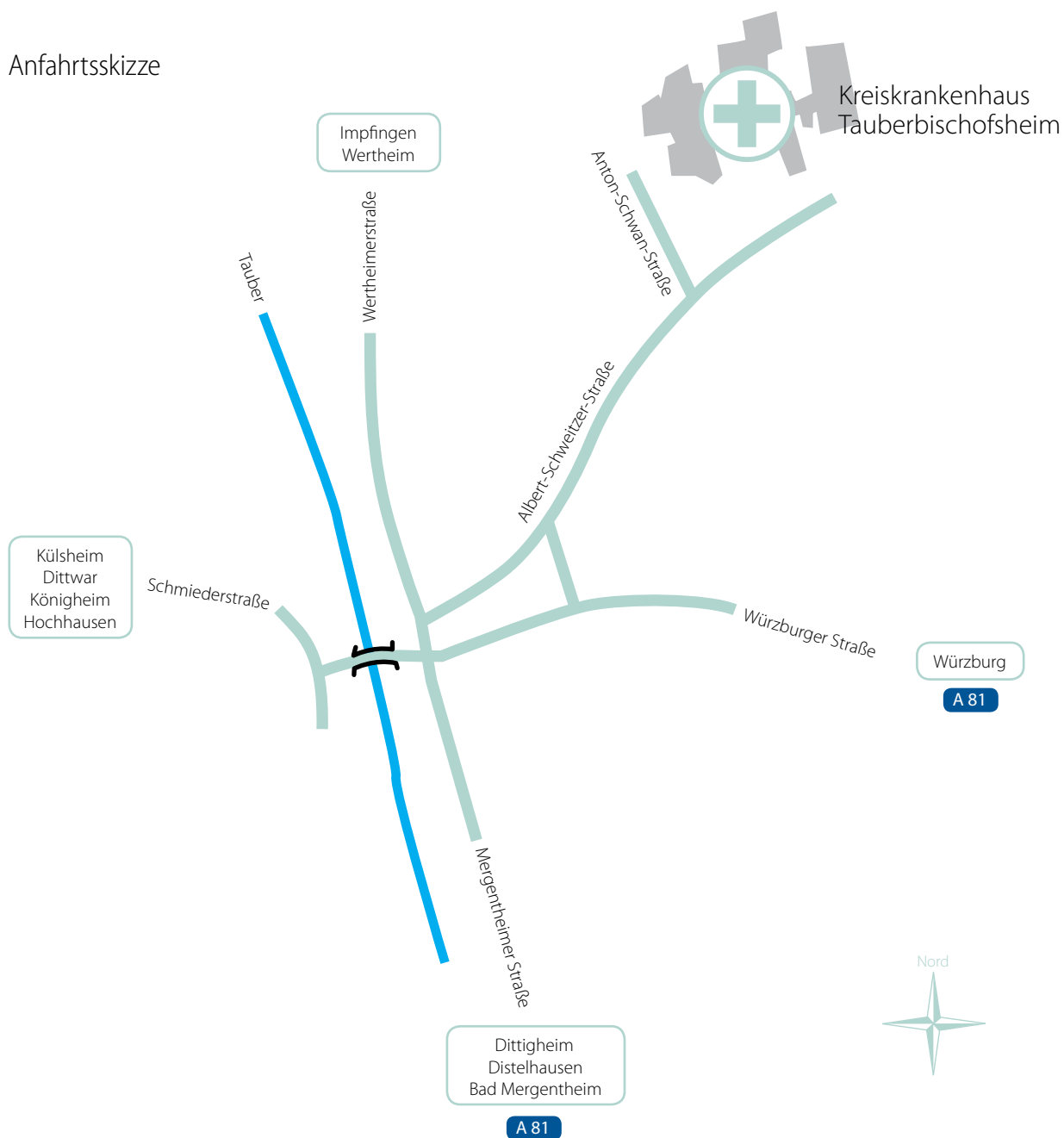
Haus Heimberg
Pflanzgarten

So finden Sie uns

Im Internet:

auf unserer Webseite unter www.khmt.de

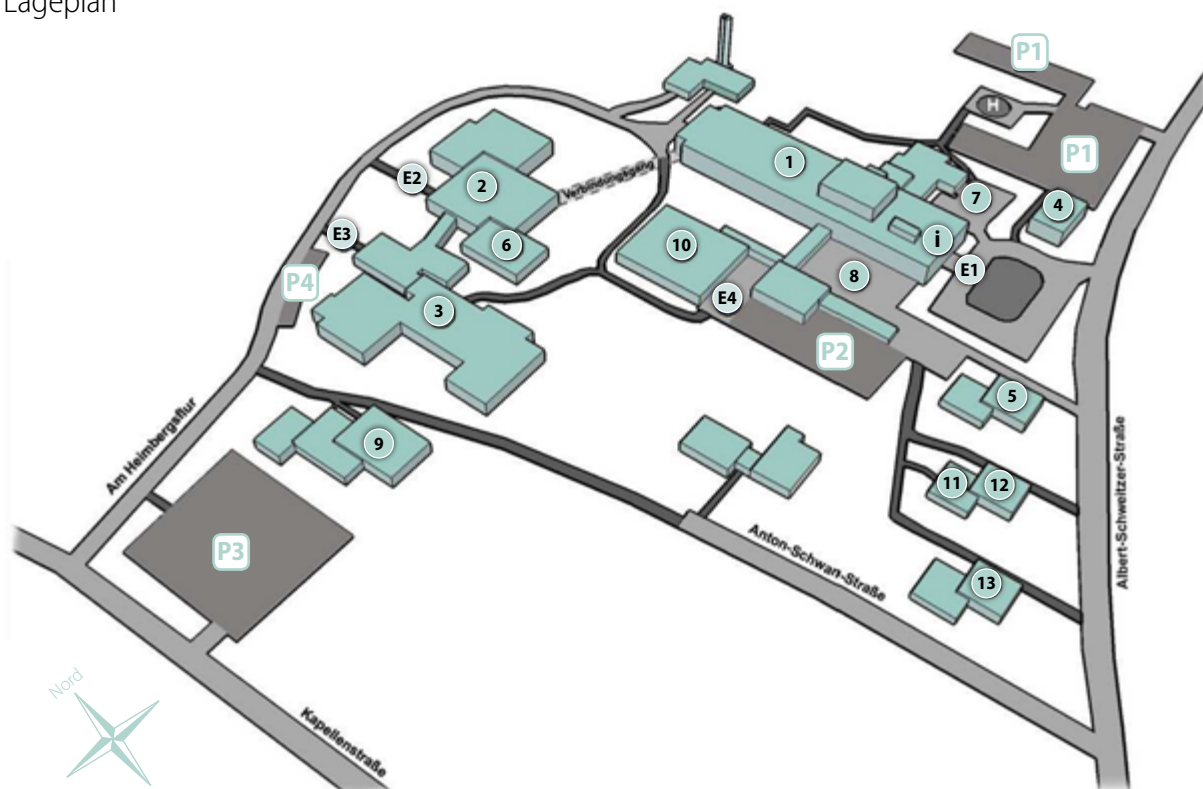
Anfahrtsskizze





So finden Sie uns

Lageplan



Gebäude

- i** Information
- 1** Kreiskrankenhaus Haus I
- 2** Kreiskrankenhaus Haus II
- 3** Haus Heimberg
- 4** Verwaltung
- 5** Bildungszentrum
- 6** Hallenbad
- 7** Liegendzufahrt
- 8** Wirtschaftshof
- 9** Personalwohnheim
- 10** Dialysezentrum
- 11** Praxis Dr. med. Härtel
- 12** Versorgungsamt Eingliederungsamt
- 13** Gesundheitsamt

Eingänge

- E1** Eingang Haus I
- E2** Eingang Haus II
- E3** Eingang Haus Heimberg
- E4** Eingang Dialysezentrum

Parkplätze

- P1** Parkplatz Haus 1
- P2** Parkplatz Dialysezentrum
- P3** Parkplatz Haus 2/Haus Heimberg
- P4** Kurzzeit-Parkplatz



